Die Fünfte Schweiz im Wehrkleid

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 16

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-705504

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erfreuliche Entwicklung in der außerdienstlichen Tätigkeit der Armee

Seitdem im Jahre 1948 die außerdienstliche Tätigkeit der Armee, bestehend aus Mannschaftswettkämpfen im Sommer und Winter und freiwilligen Winter- und Sommergebirgskursen, wieder richtig einsetzte, hat sich die Teilnehmerzahl ständig erhöht. Es ist dies doch ein schöner Beweis der schweizerischen Wehrbereitschaft, wenn unsere Wehrmänner neben den zivilen Pflichten und den gesetzlich vorgeschriebenen Dienstleistungen sich auch außerdienstlich in solch erfreulichem Maß betätigen. Man darf dabei nicht vergessen, daß neben dem außerdienstlichen Schießen sich auch noch Tausende von Wehrmännern an den verschiedenen Kursen, Uebungen, Wettkämpfen usw. der militärischen Verbände und Vereine beteiligen.

Im Jahre 1950 haben an den Mannschaftswettkämpfen und den freiwilligen Gebirgskursen der Armee teilgenommen:

	Wehrmänner
Sommer-Mannschaftswettkämpfe	2952
Skipatrouillenläufe	1696
Winter-Gebirgskurse	1469
Sommer-Gebirgskurse	739
Total	6856

Die nachfolgende Beteiligungsübersicht gibt uns ein gutes Bild von der erfreulichen Entwicklung der außerdienstlichen Ausbildung in Gebirgsdienst und Wehrsport:

Skipatrouillenlauf. 1948: 1616; 1949: 2000; 1950: 1696; Total 5312.

Sommer-Mannschafts-Wettkämpfe. 1948: 1920; 1949: 1170; 1950: 2952; Total 6042.

Wintergebirgskurse. 1948: 383; 1949: 1016; 1950: 1469; Total 2868.

Sommer-Gebirgskurse. 1948: 97; 1949: 447; 1950: 739; Total 1283.

Total 1948: 4016.
Total 1949: 4633.
Total 1950: 6856.
Total 1948—1950: 15 505.

In diesen Zahlen sind nur die Veranstaltungen der Armee und der Heereseinheiten berücksichtigt. Dazu kommen noch zahlreiche Wettkämpfe und Kurse des Festungswachtkorps, verschiedener Regimenter und Bataillone. *tb.*

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik.

Wir haben in unserer Wehrzeitung seit Jahren auf die Bedeutung der außerdienstlichen und freiwilligen Ertüchtigung hingewiesen und mit Recht behauptet, daß die zunehmende Breitenentwicklung auf allen Gebieten dieser Tätigkeit einen besonderen Ausdruck schweizerischen Wehrwillens bedeutet. Auf allen Gebieten der außerdienstlichen Ertüchtigung erbringt der Bürger und Soldat eine Leistung, die über das hinausgeht, wozu ihn der Staat ausdrücklich verpflichtet. Neben den Gebieten, welche die vormilitärische Ausbildung betreffen, liegt der Grund der außerdienstlichen Weiterbildung und Ertüchtigung unserer Wehrmänner in der relativ kurzen obligatorischen Ausbildung, deren Nachteile es anzugleichen gilt.

Die außerdienstliche und freiwillige Ertüchtigung wurde in letzter Zeit auch in anderen Staaten aufgegriffen und entwickelt; wir haben im «Schweizer Soldat» schon mehrmals auf diese Tätigkeit in den skandinavischen Staaten hingewiesen. Eine Wehrmacht, die sich auf der allgemeinen Wehrpflicht aufbaut, und die nicht nur die große Masse der Mannschaft, sondern auch den größten Teil der Offiziere und Unteroffiziere aus Bürgern rekrutieren muß, welche in Friedenszeiten mit ganz anderen Arbeiten beschäftigt sind, ist heute im steigenden Maße auf den freiwilligen Einsatz der im Dienste der Landesverteidigung stehenden Bürger angewiesen. Diese freiwillige und außerdienstliche Tätigkeit wird aber niemals die obligatorischen Dienste ersetzen können.

Es ist in diesem Zusammenhang recht interessant, die Entwicklung der *militärischen Freizeitausbildung in der Sowjetunion* zu verfolgen, deren Breitenentwicklung in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Die gegenwärtig größte Militärmacht der Welt, die auch in bezug auf die Länge der Ausbildung in Friedenszeiten an der Spitze steht, erachtet das, was während der Dienstzeit erreicht wird, noch nicht als genügend, um die Bürger ihres Landes für die Anforderungen des Krieges vorzubereiten.

Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, verdient die Entwicklung der militärischen Freizeitausbildung in der Sowjetunion auch unser Interesse. Sie verdient auch deshalb Beachtung, weil sie die Stärke des sowjetischen Militärapparates, das Maß der Anspannung in den kriegerischen Anstrengungen dieses gewaltigen Reiches, sowie auch die Haltung und Tauglichkeit des einzelnen Sowjetbürgers ins richtige Licht rückt.

Die Freizeitorganisation für die

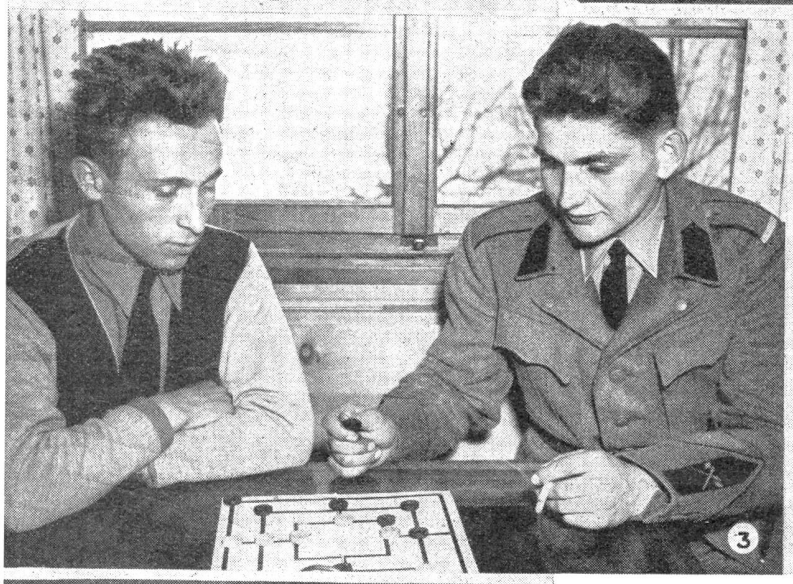
(Fortsetzung Seite 276.)

Die Fünfte Schweiz im Wehrkleid

Auslandschweizer Rekruten verbringen ihren großen Urlaub in den Bergen

Unter den vielen jungen Schweizern, die jedes Jahr zum ersten Male unter die Fahnen gerufen werden, um ihre Soldatenausbildung zu empfangen, befinden sich zahlreiche Söhne von Auslandschweizer-Familien, die oft bei dieser Gelegenheit ihr Vaterland erstmals kennenlernen. Mag manchmal auch die Einordnung in die neue Umgebung und die Unterordnung unter eine straffe Disziplin manchem von ihnen anfänglich nicht leicht fallen; am Schluß der Rekrutenschule gibt es doch keinen, der nicht um ein schönes und wertvolles Erlebnis bereichert wiederum hinaus in die Ferne zieht.

Die Betreuung der jungen Soldaten während ihrer Rekrutenschulzeit liegt in den Händen des Auslandschweizerwerkes der Neuen Helvetischen Gesellschaft, das sich mit löblichem Eifer darum bemüht, daß sich die Auslandschweizer in dieser Zeit in der Heimat zurechtfinden. Da nicht alle diese Rekruten Verwandte in der Schweiz besitzen, die sie während ihrer Urlaube aufsuchen können, lädt jeweils das Auslandschweizerwerk die jungen Vaterlandsverteidiger für die Zeit ihres großen Urlaubes in das Auslandschweizer-Ferienhaus Albeina nach Klosters ein. Dieses Jahr haben rund 20 Auslandschweizer-Rekruten dieser Einladung Folge geleistet und im schönen Prätigau herrliche Tage der Erholung von ihren militärischen Strapazen gefunden. Darüber hinaus konnten sie Kontakt mit Kameraden schließen, deren Wiege ebenfalls nicht auf Schweizerboden gestanden hat.



① *Das schmucke Auslandschweizer-Ferienhaus Albeina in Klosters im bündnerischen Prätigau, welches die Auslandschweizer-Rekruten während ihres großen Urlaubes aufgenommen hat.*

② *Fern dem Elternhause verbringen die Auslandschweizer-Rekruten ihren großen Urlaub im Auslandschweizerheim Albeina in Klosters. Kameraden unter Kameraden — Angehörige der Fünften Schweiz.*

③ *Kameraden der Fünften Schweiz. Links: der Nidwaldner Kurt Odermatt, ein Belgier-Schweizer, der bei seinen Eltern in Brüssel wohnt, wo er den Beruf eines Kürschners ausübt, mit Gerhard Bysäth, einem jungen Schweizer, der mit seiner Familie aus Ostpreußen fliehen mußte und von den Russen nach Stalingrad verschleppt worden war.*

④ *Gerhard Bysäth kam letztes Jahr zum ersten Male in seine Heimat. Der aufgeweckte junge Mann, der hier den Maurerberuf erlernen möchte, geriet mit 15 Jahren auf der Flucht aus Ostpreußen zusammen mit seinem Vater in die Hände der Russen. Vater und Sohn wurden nach Stalingrad verschleppt, wo der Vater starb. Zwei seiner Geschwister haben während der Notjahre ebenfalls einen frühen Tod gefunden. Der stramme Berner zählt heute 22 Jahre und steht in Brugg in einer Genie-Rekrutenschule.*

⑤ *Hassan Hablützel aus Winterthur ist bei seiner Mutter in Berlin aufgewachsen. Der 24jährige Infanterie-Rekrut absolvierte in Deutschland das Gymnasium. Bevor er in die Rekrutenschule einrückte, betätigte er sich in Zürich als Magaziner. (Photopreß.)*